Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 2 — Dienstag, den 3. Januar 1939 — 4. Jahrgang

10 Tage Offensive in Katalonien

16 200 Gefangene - 1750 Quadratkilometer erobert und 40 Ortschaften befreit

Saragossa, 2. Jan. An der katalanischen Front schreitet die nationale Offensive auch im neuen Jahr ununterbrochen fort. Der rechte Flügel der Armee General Solchagas drang in Richtung der Straße Mora del Ebro—Tarragona weiter vor und besetzte die Orte Vilella Alta und Vilella Baja, die nur noch sechs Kilometer von Talset entfernt sind, das bereits unter dem Feuer der nationalen Artillerie liegt. Längs des linken Ebroufers zwischen Vinebre und Garcia säuberte die Kavallerie das Gebiet von Resten feindlicher Truppen. Im Nordabschnitt operieren die Kolonnen der Generale Mascardo und Munoz Grande weiter gemeinsam und sicherten die Straße Benavent Artesa de Segre. Die Operationen werden durch strenge Kälte und Schneefälle erschwert.

Die große Katalonien-Offensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, 40 katalanische Ortschaften, die meist in der Provinz Lerida liegen, sind befreit worden. 79 sowjetspanische Flieger wurden sicher abgeschossen. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig den Nationalen zu überlassen. Die Zahl von 16 200 Gefangenen läßt die ungeheuren roten Verluste deutlich erkennen.

In den Mittagsstunden des Montags setzten an der katalanischen Front die nationalen Truppen des rechten Flügels ihren Vormarsch in östlicher Richtung fort. An der Straße Lerida—Tarragona eroberten sie den in bergigem Gelände liegenden Ort Juncosa. Die militärischen Operationen dauern zur Zeit noch an.

Rote Angriffe abgewehrt

Der nationalspanische Heeresbericht

Bilbao, 2. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß der erste Tag des neuen Jahres den Truppen des Generals Franco einen der größten Geländegewinne seit Beginn der Offensive an der Katalonienfront brachte. Der linke Flügel eroberte die Orte Agentera, Llusas, Montargull, Torrech und Baldoma. Vom rechten Flügel wurden die Orte Margalef, Carbaces, La Figuera und Finebre eingenommen. Insgesamt konnten wieder über 1000 Gefangene gemacht werden. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch und noch nicht zu übersehen. Unter der reichen Beute, die den nationalen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch mehrere Waffenlager und ein sowjetrussischer Tank.

Die nationalspanische Luftwaffe belegte gestern die militärischen Anlagen von Tarragona mit Bomben und griff auch Valencia und Barcelona erfolgreich an. An der Front wurden alle Operationen von den nationalen Jagdfliegern tatkräftig unterstützt.

Bei allen Kämpfen fiel der nationalen Kavallerie eine bedeutende Rolle zu, die erfolgreich das Gebiet hinter den weit vorgeschobenen Vorposten von versprengten roten Truppenteilen säuberte. Die Operationen an der Katalonienfront sind durch die starke Befestigung des Geländes besonders zeitraubend und schwierig, da die befestigten Punkte erst nach ihrer Einkreisung eingenommen werden können. Der Erfolg dieser Kampfesweise der nationalspanischen Sturmtruppen ist stets eine große Anzahl Gefangener.

Hungerration in Rotspanien

St. Jean-de-Luz, 2. Jan. Nach einer Mitteilung der roten Stellen in Barcelona hatte man sich in Anbetracht der allseits überaus schlechten Stimmung angesichts der Weihnachtszeit im roten Lager entschlossen, das erstemal seit langer Zeit wieder eine Fleischration an die Hunger leidende Bevölkerung in Katalonien auszugeben. Im Laufe der vergangenen Woche wurden ganze 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gebracht. Auf die schlechte Stimmung in der Bevölkerung, die weiß, daß die roten Bonzen im Ueberfluß leben, ist diese „großzügige" Weihnachtsgabe jedoch ohne Einfluß geblieben.

Vor Chamberlains Reise

Spanienproblem wird in den Vordergrund geschoben

London, 2. Jan. Seit vierzehn Tagen wird von ganz bestimmten Kreisen immer wieder versucht, die Romreise Chamberlains entweder zu desavouieren oder doch gewisse Stichworte in die Oeffentlichkeit zu lancieren, die von vornherein die in Rom zu führenden Gespräche in einer ganz bestimmten Richtung festlegen sollen. Bereits vor einigen Tagen unternahm die offiziöse „Times" einen Vorstoß in bezug auf die Spanienfrage, der wohl kaum anders gedeutet werden konnte, als daß er eine Art Gegenoffensive gegen die wiedereröffnete Offensive Francos darstellen sollte. Wenn mit der Frage der Kriegführendenrechte dabei immer wieder die Forderung verquickt wurde, Italien müsse „den letzten Mann" aus Spanien zurückziehen, so vergaß man hier in London anscheinend ganz, daß Chamberlain sich mehrfach im Unterhaus dahingehend geäußert hatte, daß Italien in loyaler Weise seinen Verpflichtungen, die sich aus der Inkraftsetzung des Ostervertrages ergaben, nachgekommen sei.

Trotzdem greift heute morgen der römische Korrespondent der „Times", der ausführlich die Romreise Chamberlains behandelt, wieder dieses Thema auf. Er glaubt, daß es unwahrscheinlich sei, daß England Franco die Rechte Kriegführender zugestehen würde, es sei denn, daß die Italiener sich völlig aus Spanien zurückzögen.

Wenn in dem Artikel dann weiter davon gesprochen wird, Mussolini müsse sich darüber schlüssig werden, ob er seine Leute weiter an einem Kampf teilnehmen lassen wolle, dessen Ausgang zweifelhaft sei, dann wird hier doch etwas reichlich stark Agitation getrieben.

Vernon Bartlett wirft in der „News Chronicle" ebenfalls die Spanienfrage auf und er meint, wenn die nationalspanische Offensive jetzt keinen Erfolg habe, würde das nur eine Verstärkung des Arguments bedeuten, Mussolinis Mittelmeeransprüche nicht zu erörtern, ehe die Italiener aus Spanien heraus seien.

Rombesuch am 11. Januar

Chamberlain und Halifax vier Tage in Rom

Rom, 2. Jan. Der englische Premierminister Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax werden, wie amtlich bekannt wird, mit ihrem Gefolge am 11. Januar in den frühen Nachmittagsstunden im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eintreffen. Chamberlain und Halifax werden noch am gleichen Nachmittag vom Duce empfangen, der am Abend im Palazzo Venezia zu Ehren der englischen Staatsmänner ein Essen mit anschließendem Empfang veranstaltet.

Am darauffolgenden Donnerstag werden Chamberlain und Lord Halifax an den Königsgräbern im Pantheon und am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegen und anschließend vom König und Kaiser empfangen, der ihnen zu Ehren ein Frühstück im Schlosse gibt. Nachmittags werden die englischen Gäste einer Vorführung der faschistischen Jugendorganisation im Forum Mussolini beiwohnen; abends findet eine Galavorstellung in der Königlichen Oper statt, nach der der italienische Außenminister ein Essen veranstaltet.

Der Freitagvormittag bleibt für den Besuch der englischen Staatsmänner im Vatikan frei.

Nachmittags werden sie die Autarkie-Ausstellung und die Ausstellung für das Siedlungswerk besichtigen, worauf sie am späteren Nachmittag einer Einladung des Gouverneurs von Rom zu einem Empfang auf dem Kapitol folgen. Am Abend gibt der englische Botschafter Lort Perth ein Essen. Samstagmittag werden die englischen Staatsmänner die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

Der Führer an den Duce

Unterstreichung der Freundschaft Deutschland — Italien

Berlin, 2. Jan. Anläßlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichen Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Werk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre ebenso wie der Freundschaft beider Völker gedacht.

In gleicher Weise hat der Duce seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Verbundenheit beider Staaten wie folgt gekennzeichnet:

„Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1938 ihre Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die beiden Revolutionen gemeinsam marschieren und dies auch weiterhin tun werden."

Pfuirufe auf England

Begeisterter Empfang der Seychellen-Araber in Kairo

Kairo, 2. Jan. Von Suez kommend, trafen die palästinischen Araberführer, die monatelang auf den Seychellen-Inseln in Verbannung gelebt hatten, in Kairo ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von einer riesigen Menge mit begeistertem Jubel empfangen. Die Menschen drängten sich schon auf dem Bahnsteig, um den nationalen Führern den ersten Gruß zu entbieten. Als diese das Gebäude verließen, umbrandete sie stürmische Begeisterung. Die Massen der herbeigeströmten Araber brachten Hochrufe auf den Mufti aus, verlangten in Sprechchören, daß das Arabertum in einem Staate geeinigt werde und riefen immer „Palästina ist arabisch!" Fortwährend wurden auch Pfuirufe auf England laut.

Der aus seiner Verbannung von den Seychellen-Inseln zurückgekehrte Bürgermeister von Jerusalem gab eine Erklärung darüber ab, wie die Engländer mit den verbannten Araberführern umgegangen sind. Die Engländer hätten sie nicht wie Verbannte, sondern wie politische Gefangene behandelt. Fünfzehn Monate hätten sie mit niemanden sprechen dürfen. Bis in die letzte Zeit hinein seien sie stets von Polizisten begleitet worden, die selbst ins Bethaus mit hineingegangen seien, so daß sie nicht einmal alleine beten konnten. Infolge des äquatorialen und ewig feuchten Klimas seien schließlich alle erkrankt. Ein Regierungsarzt, der aus Kenia herbeigeholt wurde, habe endlich regierungsamtlich eine Ueberweisung nach Cypern empfohlen. Inzwischen seien die Araberführer aber freigelassen worden.

Da die aus der Verbannung Heimgekehrten über die wirklichen Vorgänge in Palästina noch in völliger Unkenntnis sind, und sich erst bei ihren Freunden darüber informieren müssen, können Beschlüsse über die Londoner Palästina-Konferenz erst in einigen Tagen erwartet werden. Nach dem Eintreffen des Delegierten aus Beirut beginnen die Beratungen am Montag.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee", das bisher in Kiel stationiert war, hat mit dem 1. Januar 1939 Wilhelmshaven als Hauptliegehafen erhalten.

Weibliches Pflichtjahr erweitert

Etwa 300 000 Mädchen in Land- und Hauswirtschaft vor dem Berufseinsatz

Berlin, 2. Jan. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, hat auf Grund der Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über den verstärkten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft eine am 1. Januar 1939 in Kraft tretende Anordnung erlassen, die das Pflichtjahr nunmehr generell für alle weiblichen Arbeitskräfte einführt. Bisher bestand eine Teilregelung dahin, daß nur die Anwärter einiger bestimmter Berufskategorien vor der Arbeitsaufnahme in diesen Berufen das Pflichtjahr abgeleistet haben mußten. Die neue Anordnung schreibt vor, daß allgemein ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren, von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden können, wenn sie mindestens ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Land- oder Hauswirtschaft tätig waren und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigt ist. Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk die land- oder hauswirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden. Der Arbeitsdienst der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angerechnet. Auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird angerechnet, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt.

Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen. In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Das Arbeitsamt muß dies im Arbeitsbuch förmlich bescheinigen. Für eine Tätigkeit in der Land- und Hauswirtschaft, die vor dem 1. Januar 1939 aufgenommen wurde, gilt die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes für den Arbeitsplatz im Pflichtjahr als erteilt.

Die generelle Einführung des Pflichtjahres für weibliche Arbeitskräfte erfolgt an sich rückwirkend ab 1. März 1938. Dieser Termin mußte aus technischen Gründen gewählt werden, weil damals die Teillösung in Kraft trat und ein einheitlicher Zeitpunkt notwendig schien. Das wird aber grundsätzlich nicht bedeuten, daß diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte, die zwischen dem 1. März und dem 31. Dezember 1938 bereits in Berufe eingetreten sind, für die das Pflichtjahr noch nicht galt, es nunmehr nachleisten müssen. Ein besonderer Durchführungserlaß dürfte vielmehr einen entsprechenden Härteausgleich bringen. Bisher galt das Pflichtjahr für die Arbeiterinnen der Textilindustrie und des Bekleidungsgewerbes sowie für die weiblichen Angestellten der kaufmännischen und der Büroberufe. Wichtig und neu gegenüber der Teillösung ist die Bestimmung, daß zwar der Arbeitsplatz für das Pflichtjahr selbst gesucht werden kann, jedoch der zustimmenden Anerkennung des Arbeitsamtes bedarf. **Hierdurch soll eine Scheinarbeit vermieden und dem Erfordernis des Arbeitseinsatzes genügt werden. Schätzungsweise werden ab 1. Januar 1939 300000 bis 400000 weibliche Arbeitskräfte vom Pflichtjahr alljährlich erfaßt werden.**

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 2. 1. 39, 8 Uhr:

Niederschläge, nachts Frost.

Aussichten für Dienstag: Mäßige Winde zwischen Süd und West, bei wechselnder Bewölkung und vereinzelten Niederschlägen Temperaturen bei Tage bis etwa 4 Grad ansteigend, nachts leichter Frost.

Aussichten für Mittwoch und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise stärkere Bewölkungsabnahme, höchstens vereinzelte Schauer bei mäßigen Westwinden, Temperaturen am Tage über dem Gefrierpunkt, nachts allgemein leichter Frost.

Dietwartlehrgang auf der Gauschulungsburg Hattingen.

Das Gauschulungsamt der NSDAP. im Gau Westfalen-Süd eine engere Verbindung der Dietarbeit im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mit dem Schulungswesen der Partei herzustellen. Zur Erreichung dieses Zieles werden im kommenden Jahr Wochenendschulungen durchgeführt, und zwar findet die erste am 14. und 15. Januar auf der Gauschulungsburg Hattingen statt.

Halver

Ein bedauerlicher Unfall.

Ein auswärts wohnender in einem hiesigen Fabrikbetriebe beschäftigter Arbeiter kam zum Wochenende in zu nahe Berührung mit einem glühendheißen Eisenstück. Eine klaffende Brandwunde an einem Oberschenkel war die Folge. Der Verletzte wurde in das Wipperfürther Krankenhaus gebracht, woselbst noch eine Verletzung des Beinmuskels und des Knochens festgestellt wurde. Eine längere ärztliche Behandlung wird wohl zur Ausheilung erforderlich sein.

Beginn des Schulunterrichts.

Zu Ende gehen die Weihnachtsferien. Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 5. Januar wieder zur gewohnten Stunde. Es heißt jetzt, die Zeit bis Ostern fleißig auszunutzen, um auch zu Ostern wieder das Ziel der Versetzung in eine höhere Klasse zu erreichen.

Das gestrige Tauwetter

hat den Schnee noch nicht zum Schmelzen gebracht. Zwar hat der gestrige Regen dem Schnee die Glätte genommen, die den Verkehr zur Qual werden ließ und die Autobusse zum Einstellen ihres Betriebes zwangen. Der Schnee ist jetzt total durchfeuchtet und durchweicht, das bringt zwar ein besseres Gehen mit sich, aber auch nasse Füße. Dieser aufgeweichte Schnee dringt durch das beste Schuhwerk und wird daher manchem einen schönen Schnupfen oder sogar eine böse Erkältung bringen. Wir wollen hoffen, daß ein etwaiger Frost nicht den Schnee aufs neue vereist und wiederum die Verkehrskalamität verursacht wie an den beiden letzten Tagen.

10 sudetendeutsche Kinder

kommen in der Zeit vom 6. bis 8. Januar hier nach Halver, um sich hier für einige Wochen zu erholen. Die Pflegeeltern werden durch die NSV über die genaue Ankunft unterrichtet.

Gefunden:

Eine Geldbörse und ein Lebensmittel-Paket.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Ennepe

Silvester-Feier des Tv. Ennepe 1926.

In froher Gemeinschaft feierte der Turnverein Ennepe 1926 in der Gaststätte der Wwe. Lina Schulte in Ennepe am vergangenen Sonnabend seine traditionelle Silvesterfeier, welche trotz der ungünstigen Witterung einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Aber auch so recht stellte sich heraus, daß der Turnverein Ennepe treue, vom Turnergeist beseelte Mitglieder zu den seinigen zählt, die sich trotz der schwierigen Verhältnisse, mit denen gerade die ländlichen Vereine zu kämpfen haben, für die deutsche Turnsache einsetzten. Vereinsführer Carl Volkenrath-Schwenke begrüßte die Festgäste aufs herzlichste, wünschte allen Besuchern recht frohe Stunden und übertrug sodann Kamerad Kemmerich, genannt „Onkel Leo" das Wort zur humoristischen Unterhaltung. Onkel Leo verstand es natürlich so recht, allen Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten und somit auch selbst reichen Beifall zu ernten. Die Turnabteilung des Vereins zeigte sich am Barren, führte exakte Bodenübungen aus und baute zum Schluß verschiedene prächtige Pyramiden auf. Die Lückmannsche Kapelle begleitete die Turnübungen, füllte die Pausen durch gehaltvolle Musikstücke angenehm aus und spielte zum Tanz auf, der die Besucher in Gemütlichkeit noch lange beisammen hielt.

Brügge

50. Silvesterfeier der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Lüdenscheid, Löschzug 8, Brügge.

Eines überaus zahlreichen Besuches erfreute sich wieder die traditionelle Silvesterfeier des hiesigen Löschzuges 8 im großen Saale des Gasthofes zur Post. Mit einem flotten Marsch eröffnete das Städtische Orchester Lüdenscheid den Abend. Der MGV. „Niegedacht" wirkte mit und brachte zusammen mit dem Orchester einige Lieder zum Vortrag, die einen derartigen Beifall hervorriefen, daß man sich zur Wiederholung veranlaßt sah. Auch die Humoristengruppe „Höhne" aus Lüdenscheid fand mit ihren Darbietungen dankbare Zuhörer, verstand auch sie es, Stimmung hervorzurufen. Wehrführer Max Heßmert begrüßte insbesondere die anwesenden alten Ehrenmitglieder, die zum Teil auch Mitbegründer der Feuerwehr seien und dankte ihnen für ihre Treue. Den Kameraden dankte er für die Treue und Opferbereitschaft, der alte Wahrspruch: „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr" habe auch heute noch volle Geltung in der Feuerwehr. Er warf weiter einen Rückblick auf das alte Jahr, das ein Markstein in der Geschichte des deutschen Vaterlandes sei. Sein Sieg Heil fand donnernden Widerhall. Der Wehrführer begrüßte anschließend noch Ortsgruppenleiter Lynker und Geschäftsführer Muth, die inzwischen erschienen waren. Es habe immer ein gutes Verhältnis zwischen Partei und Feuerwehr bestanden. Ortsgruppenleiter Lynker dankte und gab seiner Freude beredten Ausdruck, auch mal wieder unter den Kameraden der Feuerwehr weilen zu können. Ein ereignisreiches Jahr nehme bald Abschied von uns und es sei angebracht, Rückschau zu halten. Die Arbeit am deutschen Volke habe wunderbare Früchte getragen. Daran sei auch die Feuerwehr beteiligt. Wenn auch keine größere Brände zu verzeichnen sind, so habe sie doch für das Vaterland ihre Pflicht getan. Der Wehrführer nahm daraufhin noch die Ehrung eines alten Kameraden vor. Dem Kameraden Wilhelm Schuster, Winkhausen, überreichte er die Urkunde des Westfälischen Feuerwehrverbandes für 40jährige treue Dienste in der Feuerwehr mit den Glückwünschen des Löschzuges, des Provinzialfeuerwehrverbandes und des Ortspolizeiverwalters. — Im Anschluß an den offiziellen Teil fand die allbeliebte große Verlosung statt, die schöne Gewinne aufwies und auch viel Heiterkeit erregte. Punkt 12 Uhr spielte das Orchester: „Das alte Jahr vergangen ist" und allgemeine Wünsche wurden ausgetauscht. Ein deutscher Tanz hielt fast alle Teilnehmer in der schönsten Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammen. (v.)

Filmveranstaltung.

Die Gaufilmstelle von Westfalen-Süd führt am Mittwoch, dem 4. Januar im Saale von Herbert Hosenfeld den Film „Gasparone" auf.

Kierspe

Straßenreinigung.

Die Anlieger an den öffentlichen Straßen innerhalb der geschlossenen Ortschaften der Gemeinde Kierspe werden an die ihnen obliegende Reinigungspflicht erinnert. Insbesondere ist es bei dem jetzt eingetretenen Tauwetter erforderlich, daß die Straßenrinnen- und -Gossen von Eis und Schnee gesäubert werden, damit das Wasser ungehindert ablaufen kann. Das Aufschichten des Schnees hat am Rande des Bürgersteigs zu erfolgen. Es ist verboten, den Schnee auf die Fahrbahn zu werfen, da er dort erhebliche Verkehrsstörungen hervorrufen kann.

Kierspe-Bhf.

Verkehrsbehinderung durch Tauwetter.

Das am Neujahrstage eingetretene Tauwetter hat auch hier an vielen Stellen Schaden und Verkehrsbehinderungen hervorgerufen. Bereits am Sonntag abend sah man überall Hausbewohner, die die gewaltigen Schneemassen beiseite räumten. An tiefer gelegenen Stellen kam das Wasser in die Keller. Auf den Reichsstraßen der Umgegend hatten schon bei dem starken Schneefall die Kraftwagen mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn auch der hiesige Schneepflug täglich die Strecken abfuhr, so hatte sich doch immer wieder überall der Schnee so gehäuft, daß Wagen im Schnee stecken blieben. Auch am Montag war der Verkehr stark behindert. Die Omnibusse verkehrten teils nicht, teils waren größere Verspätungen zu verzeichnen. Auf der Strecke zwischen Rönsahl und hier war der Schneepflug am Sonntag abend stecken geblieben und mußte am Montag flott gemacht werden. Auch in der Licht- und Kraftversorgung traten wiederholte Störungen auf. Einzelne Betriebe hatten am Montag keinen Strom und konnten daher nur abteilungsweise arbeiten. (r)

Filmveranstaltung.

Heute, Dienstag abend findet im Hotel Cramer eine Filmveranstaltung der Gaufilmstelle statt. Es wird der Film „Gasparone" gezeigt.

Rönsahl

Zwei Lastwagen fuhren aufeinander.

Am letzten Nachmittag im alten Jahr blieb ein Lastwagen mit Anhänger auf der Reichsstraße Rönsahl—Kierspe-Bhf. im Varmerter Holz stecken. Ein entgegenkommender weiterer Lastwagen fuhr in den Anhänger hinein und konnte infolge des Zusammenstoßes die Fahrt nicht fortsetzen. Der Lastwagen mit Anhänger konnte später nach vielen Bemühungen zu seinem Bestimmungsort weiterfahren, der andere Lastwagen mußte mit einem Werkstattwagen abgeschleppt werden. —

Am ersten Neujahrstag trat der Schneepflug von Kierspe aus wieder in Tätigkeit, die Strecke freizumachen. Infolge des Tauwetters war es für diesen sehr schwer, seiner Aufgabe gerecht zu werden, da sich der schwere Schnee nur mit größter Anstrengung entfernen ließ. (g.)

Zwei wichtige Versammlungen in dieser Woche.

Auf Einladung des Herrn Landrats in Altena wurden die Mitglieder der Wassergenossenschaft Rönsahl und diejenigen der Rodungs-Genossenschaft Rönsahl zu einer Mitgliederversammlung am Freitag nachmittag zum Gasthof Sure eingeladen. Die neuen Satzungen beider Genossenschaften liegen zur Einsichtnahme beim Genossenschaftsvorsteher Buchholz vom 3. 1. bis 6. 1. 1939 aus. — Zur Erzeugungsschlacht findet eine große Bauernversammlung am Donnerstag, dem 5. Januar im Lokale Karl Dörscheln, Rönsahler Wöste statt. Alle Bauern werden erwartet.

Rechtsbelehrung als Schulfach

Reichsminister Dr. Frank verlangt Pflichtstunden an Schulen und Hochschulen

Das reibungslose Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist nur möglich, wenn für das Verhalten der einzelnen Menschen untereinander und zu der Gemeinschaft Regeln aufgestellt sind, die die Rechte und Pflichten beider klar abgrenzen. Diese Regeln bilden das Recht der Gemeinschaft. Während nun fast für alle Gebiete des Lebens die Schule als Erziehungsstätte an Wissen und Fähigkeiten für das spätere Leben vermittelt, wird dies auf dem Gebiete des Rechts vollständig unterlassen. Ungewappnet gegenüber allen Dingen des Rechts tritt der junge Mensch am Tage seiner Schulentlassung ins Leben, obschon er, gleichgültig welchen Beruf er wählt, fast täglich freiwillig oder unfreiwillig sich mit diesem Recht auseinanderzusetzen hat. Und doch verlangt das Gesetz die Kenntnis des Rechts. Unkenntnis des Gesetzes schützt ja bekanntlich weder vor Bestrafung noch vor einer durch diese Unkenntnis entstandenen Benachteiligung. Jedem deutschen Volksgenossen, auch demjenigen, der sich nicht berufsmäßig mit dem Recht zu befassen hat, muß daher einmal Gelegenheit gegeben werden, sich eine gewisse Kenntnis des Rechts und seiner allerwichtigsten Bestimmungen zu erwerben. Die letzten Jahre des Schulunterrichts sind dafür wohl am besten geeignet. Denn zu dieser Zeit hat der junge Mensch soviel Reife erlangt, daß er den ihm dargebotenen Wissensstoff auch begreifen und geistig verarbeiten kann.

Mit den Fragen, die mit dem Rechtsunterricht in den Schulen zusammenhängen, hat sich jüngst Reichsminister Dr. Frank in einer sehr bemerkenswerten Rede auseinandergesetzt. Nach den Worten des Ministers hat sich der Rechtsunterricht zuerst einmal mit den Grundgesetzen des Dritten Reiches zu befassen. Das Vermitteln dieser Grundgesetze kann im Rahmen des allgemeinen Unterrichts ohne Einschaltung besonderer Stunden erfolgen. Die Gesetze des Dritten Reiches, die auf den Substanzwerten unserer nationalsozialistischen Weltanschauung Rasse, Boden, Arbeit, Reich und Ehre aufbauen, sind der knappste, klarste und wirklichkeitsnächste Ausdruck dessen, was wir unter Nationalsozialismus verstehen. Das Reichsstatthaltergesetz, das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das Reichserbhofgesetz, die Rassegesetze, das Gesetz über die Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht bieten das beste Anschauungsmaterial des Wollens unserer Weltanschauung. Darüber hinaus hat sich in besonderen Unterrichtsstunden der Rechtsunterricht mit den allgemeinen Gesetzen zu beschäftigen, die das Leben innerhalb der Gemeinschaft regeln. Jeder Deutsche schließt ja irgendwann einmal einen Kaufvertrag, er mietet sich eine Wohnung, er hat vielleicht Angestellte, er heiratet, erbt usw. Ein Mindestmaß von rechtlichem Wissen ist bei alledem nicht nur von größtem Nutzen für den einzelnen, sondern darüber hinaus für das möglichst reibungslose Zusammenleben in der Gemeinschaft überhaupt. Ausführlich befaßte sich der Minister mit den Einwänden, die gegen die Einführung eines elementaren Rechtsunterrichts in den Schulen vorgebracht werden könnten. So wird darauf hingewiesen, daß wegen angeblichen Zeitmangels für Rechtsbelehrung im Rahmen des Schulplanes kein Platz sei. Dem ist entgegenzuhalten, daß bei der Wichtigkeit der elementaren Kenntnis des Rechts für jeden Volksgenossen eine Beschneidung anderer Wissensgebiete wohl zu verantworten ist. Wenigstens im letzten Unterrichtsjahre sollte die Möglichkeit gegeben werden, den ins Leben hinaustretenden jungen Menschen in einer Sondervortragsreihe von etwa fünfstündiger Dauer die wichtigsten Grundbegriffe beizubringen. Unerläßlich ist auch eine allgemeine Rechtsbelehrung in den Mittelschulen. Der Rechtsunterricht muß des weiteren seine Heimstätte in jeder Fakultät, jeder Universität finden. In einer Spezialvorlesung von einigen Doppelstunden in der Woche soll den Studenten eine Rechtsausbildung in den sie besonders interessierenden Spezialfragen ihres zukünftigen Berufes gegeben werden. Auch eine Prüfung über diese Vorlesung sollte in die Prüfungsordnung aufgenommen werden.

In den Gliederungen der Bewegung, in der SA., SS, HJ. und in den angeschlossenen Verbänden, vor allem in der Deutschen Arbeitsfront, weiter in der Wehrmacht und im Arbeitsdienst könnte mit größtem Nutzen an diesen Rechtsunterricht herangegangen werden. Die Vorteile, die für den einzelnen wie für die Gemeinschaft aus dieser rechtsbildenden und rechtsaufklärenden Volksschulung erwachsen könnte, können heute noch gar nicht ermessen werden.

Als weiterer Einwand wird angeführt, daß das Gebiet des Rechtes so groß ist, daß es im Rahmen einiger weniger Stunden auch nicht annähernd umrissen werden kann. Dieser Einwand ist schon deshalb nicht stichhaltig, weil ja kaum ein Wissensgebiet auf der Schule vollständig und lückenlos dem Schüler erschlossen wird. Der Rechtsunterricht darf ja niemals ausarten in Kursen mit Rechtsauskünften.

Auch die mangelnde Reife der Schüler kann nicht Anlaß sein, vom Rechtsunterricht in den Schulen Abstand zu nehmen. Handelt es sich dabei doch nur um die elementarsten Kenntnisse, die in den letzten Schulklassen wohl von jedem Schüler aufgenommen werden können. Auch die Lehrerfrage ließe sich klären, wenn auch zugegeben werden muß, daß nicht jeder Jurist über die entsprechenden pädagogischen Fähigkeiten und auch nicht jeder Pädagoge — wenigstens in der ersten Zeit, — über die juristischen Rechtskenntnisse, die dazu erforderlich sind, verfügt. Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund, der Nationalsozialistische Lehrerbund und das Unterrichtsministerium werden hier sicherlich einen Weg finden, der eine Lösung auch dieser Frage bringt, zumal ja bereits verschiedenerorts, so besonders in Kassel, Erfahrungen darüber gesammelt worden sind. (NSG.)

Dienstplan der HJ

Befehl!

Mittwoch, den 4. Januar 1939 treten sämtliche Schar- und Kameradschaftsführer zur Führerbesprechung um 21 Uhr am HJ.-Heim an. Beiträge sind abzurechnen.

Heil Hitler!

Der Führer der Gefolgschaft 22/143:
Werner Feld.

Kalorien oder Kohlen?

Was ist eine Kalorie? — Innere und äußere Wärmequellen. — Was die Hausfrau dazu sagt . . .

Es ist noch nicht allzu lange her, daß unsere Ernährungswissenschaft einer größeren Oeffentlichkeit die „Kalorienlehre" nahebrachte. Sie lehrte uns, daß wir unsere Nahrungszufuhr nach einem Wert, der Kalorie benannt wird, einteilen und bestimmen könnten. Manche Hausfrau mag damals den Kopf geschüttelt und gefragt haben, was eigentlich so eine Kalorie sei, wie sie schmecke, aussehe, was man mit ihr anfange und wo man sie bekomme. Die „smarten" jungen Dinger aber, die meinten, das weibliche Schönheitsideal ihrer Zeit verlange die überschlanke Linie und ein Fliegengewicht zwischen 90 und 100 Pfund, griffen die Sache auf. Sie hielten sich an falschverstandene Erläuterungen und aßen sich nicht mehr satt. Wenn sie gehört hätten, daß sie am Tag nur 3000 Kalorien benötigten, dann rechneten sie bei jedem Bissen aus, wieviel davon sie gerade zu sich nahmen. So lebten sie vorwiegend von Zwieback, ungesüßtem Tee, Brei und sonstiger Kindernahrung. Die Frage, was eigentlich eine Kalorie ist, hätten sie vermutlich nicht beantworten können.

Kraftquelle allen Lebens ist die Verbrennung. Auch wir leben dadurch und davon, daß unser Körper die ihm zugeführten Nahrungsmittel verbrennt. Es ist nun an und für sich nicht lebenswichtig, daß wir messen können, welche Nahrungsmengen wir zur Lebenserhaltung verbrennen müssen. Wenn es zu wenig sind, meldet sich der Magen, und wir leiden Hunger. Unsere Wissenschaft aber kann mit solchen Unterlagen nichts anfangen. Sie mißt die bei der Verbrennung entstehende Wärme und hat sich darauf geeinigt, daß die Wärme, die notwendig ist, um ein Kilogramm Wasser um einen Grad zu erwärmen, eine Wärmeeinheit, d. h. eine Kalorie, ist. So kann man also feststellen, wieviel Wärmeeinheiten jedes Nahrungsmittel enthält und wieviele Kalorien der Mensch braucht. Man hat ausgerechnet, daß ein Säugling in der ersten Lebenswoche täglich nur 300 Kalorien benötigt, ein Knabe im Alter von 10 bis 13 Jahren etwa 2000, ein Sportsmann rund 5000.

Die Lehre von den Kalorien ist also einfach und einleuchtend. Denn das Wärme die lebenspendende Kraftquelle ist, wissen wir alle. Wir wissen aber auch, daß es nicht genügt, sich nur die durch Nahrungsaufnahme und -verbrennung entstehende innere Wärme zuzuführen, sondern daß wir auch äußere Wärmespender brauchen. Aeußere Wärmequelle ist in erster Linie unsere Sonne. Wenn sie aber nicht scheint, bedienen wir uns des Feuers „wohltätiger Macht". Feuer und Feuerstätten gehören also, genau wie die Nahrung, zu den ursprünglichen und natürlichen Lebensanforderungen des Menschen. Unsere Heizung ist nicht etwa erst einem verfeinerten Kulturbedürfnis entsprungen. Wir erkennen, daß mit einer „kaloriengemäßen" Lebensweise nichts getan ist. Die Kalorien allein schaffen es nicht, wir brauchen auch Kohlen!

Mit dieser Feststellung wird mancher Hausfrau ein Stein vom Herzen gefallen sein. Kohle ist für sie ein vertrauterer Begriff als Kalorie. Man kann natürlich auch die Kohle auf ihre Wärmeeinheiten hin messen, aber das ist für die Hausfrau wenig interessant. Wenn man ihr aber sagt, daß sie mit vier Braunkohlenbriketts ein warmes Mittagessen kochen kann, daß sie etwa zehn bis zwölf Stück braucht, um einen Dauerbrandofen Tag und Nacht in Gang zu halten, daß wenige Briketts zum Kochen eines Kessels voll Wäsche genügen — das begreift sie; hierüber Bescheid zu wissen, ist für sie wichtiger als Untersuchungen über den Heizwert dieses und die Brenngeschwindigkeit jenes Brennstoffes . . .

Aus Nah und Fern

Ein Unhold festgenommen.

Iserbe. Die Polizei ermittelte einen 20 Jahre alten Burschen, der Anfang Dezember sich der Schamverletzung schuldig gemacht hatte. (pn.)

Unglücksfall.

Olpe. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Winterbergstraße. Dort war der Fuhrmann Hengstebeck mit dem Anschirren eines jungen Pferdes beschäftigt, als dieses aus unbekannter Ursache plötzlich scheute, sich losriß und die Straße hinab galoppierte. Nun wollte es das Unglück, daß sich verschiedene Kinder mit ihren Rodelschlitten auf der Fahrbahn tummelten. Während sich die meisten von ihnen in Sicherheit bringen konnten, wurde ein Schlitten, kurz vor der Einmündung in die Kölner Straße, auf dem sich drei Kinder befanden, vom Pferde erfaßt und umgeworfen. Während dabei zwei Kindern weiter nichts passiert ist, wurde das kleine fünfjährige Töchterchen des Schreinermeisters Robert Löser von dem Huf des Pferdes derart unglücklich an den Kopf getroffen, daß es blutüberströmt und in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zur Stadt erhoben.

Waltrop. Der Oberpräsident von Westfalen, Gauleiter Dr. Meyer, hat die Gemeinde Waltrop im Kreise Recklinghausen zur Stadt erhoben. Waltrop zählt 11 500 Einwohner und kann auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. Die Gemeinde wurde zum ersten Male im zehnten Jahrhundert erwähnt und hat infolge der industriellen Entwicklung in den letzten Jahren ein durchaus städtisches Aussehen erhalten.

Bahnbeamter vom Eilzug überfahren.

Haiger. Als der stellvertretende Bahnhofsvorsteher Schol, der kurz vor der Vollendung seines 62. Lebensjahres stand, einen von Frankfurt kommenden D-Zug, der mit etwa 20 Minuten Verspätung ausfuhr, abgefertigt hatte und auf dem Wege zu seinem Dienstzimmer die Gleise überschritt, wurde er von einem in diesem Augenblick den Bahnhof passierenden aus Richtung Gießen kommenden Eilzug, der in Haiger nicht hält, erfaßt und getötet.

Ein Sohn suchte seine Eltern.

Grevenbrück. Im Jahre 1924 wandte sich ein junger Mann im Alter von 24 Jahren aus Ostfriesland mit dem Ersuchen an die Polizei, nach dem Verbleib seiner Eltern zu forschen. Er gab an, daß er seit seinem zweiten Lebensjahr in einem Waisenhaus untergebracht gewesen sei; seine Eltern und Geschwister habe er nie kennengelernt. Er konnte nur noch sagen, daß seine Eltern im Jahre 1914 zuletzt in Bochum gewohnt hatten. Von der Bochumer Kriminalpolizei konnte der Vater des jungen Mannes schon im Jahre 1932 in Ostpreußen ermittelt werden. Die Nachforschungen nach der Mutter blieben jedoch ohne Erfolg. Erst vor kurzem konnte sie von der Polizei unter falschem Namen in Grevenbrück ermittelt werden. — Interessant sind die Gründe, die das Ehepaar vor nunmehr 24 Jahren bewog, alle Spuren von sich zu verwischen, ihre Kinder im Stich zu lassen und getrennt voneinander an verschiedenen Orten ein neues Leben zu beginnen. Die eingehenden Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß sich die Eheleute schon im Jahre 1913 wegen unglücklichen Zusammenlebens in der Ehe getrennt hatten. Ihre fünf Kinder wurden von amtswegen in einem Waisenhaus untergebracht, ohne daß sich die Eltern jemals wieder um sie gekümmert hätten. Der Vater meldete sich gleich bei Ausbruch des Weltkrieges zu den Waffen und kehrte erst im Jahre 1918, vom Militär entlassen, in seine ostpreußische Heimat zurück. Die Mutter hatte schon im Jahre 1914 mit einem anderen Manne heimlich Bochum verlassen, hielt sich anschließend in verschiedenen Orten des Sauerlandes mit ihm auf, gebar auch aus diesem Verhältnis einen Sohn und ließ sich im Jahre 1915 in Grevenbrück nieder. Das Paar gab sich fälschlich als Eheleute aus und meldete sich auch entsprechend bei der Polizei so an. Weder mit ihrem rechtmäßigen Ehemann noch mit ihren fünf Kindern aus ihrer Ehe nahm die Frau irgendwelche Verbindungen auf. — Die Aufklärung der ganzen Angelegenheit gestaltete sich infolge des wohlüberlegten Vorgehens der unnatürlichen Mutter langwierig und schwierig. Trotz sorgfältiger Vernichtung aller Spuren, die in die verworrenen Verhältnisse hätten Licht bringen können, war es der Mutter nicht gelungen, sich dauernd vor der Polizei zu verbergen und ihrer Familie gegenüber verschollen zu bleiben.

Kraftfahrer vom Zuge erfaßt und getötet.

Gildehaus. Den leichtsinnigen Versuch, vor einem herannahenden Zuge mit seinem Kraftwagen noch die Gleise zu überqueren, mußte ein hiesiger Kraftfahrer aus Gildehaus in der Grafschaft Bentheim mit dem Tode büßen. Der Kraftwagen wurde vom eisernen Trittbrett der Lokomotive erfaßt und etwa 40 Meter mitgeschleift. Der Fahrer erhielt eine tödliche Kopfverletzung, die seinen baldigen Tod herbeiführte.

Großbrand in Herford.

Herford. Ein Großfeuer, das in den Mittagsstunden ausbrach, hielt die Stadt in Atem; gegen 1 Uhr brach der Brand im Dachstuhl der Firma Ehlers und Wilcke in der Radewiger Straße aus und fand in den Vorräten der Läger und der Werkstatt allzu willkommene Nahrung. Mit mehreren Leitungen und dem Sauerstoffapparat ging man dem wütenden Element zu Leibe, da man wegen der leicht brennbaren Vorräte zunächst nicht an den eigentlichen Herd des Feuers herankommen konnte. Schließlich gelang es den Bemühungen der Wehr, den Brand abzulöschen. Große Vorräte fielen dem Feuer zum Opfer; ein großer Teil der Bestände wurde durch Wasser vernichtet. Die Untersuchung über die Entstehung des verheerenden Großfeuers hält noch an.

Günstige Aussichten für die Kölner Frühjahrsmesse.

Köln. Das Programm der Kölner Frühjahrsmesse vom 19. bis 21. März ist wie im Vorjahr recht vielseitig und umfaßt die Allgemeine Messe mit den Gruppen Haus-, Küchen- und Wohnbedarf, Kunsthandwerk, Textil und Ausland, die Möbelmesse und u. a. eine Technische Sonderschau der Zentrale für Gas- und Wasserverwendung. Nach den auf der letzten Herbstmesse erzielten recht beträchtlichen Umsatzsteigerungen und dem guten Gesamterfolg zeigt sich für die Frühjahrsmesse eine überaus rege Beteiligung. Auch verschiedene westeuropäische Länder werden sich im Frühjahr beteiligen. Außer der Herbstmesse ist als weitere große Veranstaltung für das Jahr 1939 im September die XI. Westdeutsche Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vorgesehen, für die schon heute zahlreiche Anfragen von Ausstellerseite vorliegen. Im Hinblick auf die Internationale Verkehrs-Ausstellung Köln 1940, die naturgemäß schon seit Monaten umfangreiche Vorarbeiten erfordert, wurde für das Jahr 1939 außer den regelmäßig wiederkehrenden Messe- und Fachveranstaltungen und einer Schau des Dresdener Hygiene-Museums „Ewiges Volk" keine weitere Ausstellung geplant.

Beregnungs-Genossenschaften.

Aus der Nordeifel. Die guten Erfolge, die man im Gebiet des Kreises Euskirchen, namentlich am Rande der Stadt Euskirchen selbst mit der künstlichen Beregnung von Weideflächen erzielt hat, haben den Anlaß dazu gegeben, die technische Verbesserung weiter auszubauen. In den letzten Tagen wurde in einer Reihe von Orten, besonders in Roitzheim, Kuchenheim, Flammersheim und Schweinheim, die Frage der Bildung von Beregnungsgenossenschaften erwogen, die dem Zweck dienen, größere Beregnungsanlagen auf gemeinschaftlicher Grundlage — analog der Maschinengemeinschaften — zum Einsatz zu bringen. Es ist beabsichtigt, in den vorgenannten Gemeinden Beregnungsanlagen für Acker- und Wiesenflächen im Gesamtumfange von etwa 2000 Morgen zu schaffen. Damit würde hier die größte Anlage dieser Art in der Rheinprovinz ihre Verwirklichung finden.

Vitamine gegen Rheumatismus.

Heidelberg. Aus Frankreich wird von einem Arzt über seine Erfolge bei 155 Kranken berichtet, die an verschiedenen Gelenk- und Muskelrheuma-Erkrankungen, wie auch an Ischias und Gicht litten, und von ihm mit reicher Vitaminzufuhr geheilt oder doch wenigstens gebessert wurden. Dieser Arzt ging von dem Gedanken aus, daß der Rheumatismus im Winter nicht nur wegen der Sonnenarmut so häufig sei, sondern auch wegen des Mangels an rohem Gemüse, also wegen eines besonderen Mangels an Vitamin B und Vitamin C. Wahrscheinlich spielt dieser Mangel im Rahmen der rheumatischen Erkrankungen auch eine Rolle für den normalen Ablauf des Stoffwechsels, der bekanntlich bei diesen Erkrankungen gestört ist. Jedenfalls ist zu erwarten, daß in Zukunft bei der Behandlung des Rheumas die Frage der Vitaminversorgung eine besondere Bedeutung gewinnen wird.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen.

Saarburg. Der 19jährige Sohn der Familie Hemmerling, der sich auswärts in Arbeit befand, und nach Hause fuhr, wurde morgens von einem Streckenwärter oberhalb des Bahnhofs in bewußtlosem Zustand, schwer verletzt und fast erfroren neben den Gleisen der Strecke Trier—Saarbrücken aufgefunden. Er war schlafend über das Ziel seiner Reise hinausgefahren und dann, als er dies merkte, aus dem fahrenden Zug gesprungen. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß er schwere innere und äußere Verletzungen davongetragen hatte und beide Beine und Ohren fast vollständig erfroren waren. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der Bedauernswerte gestorben.

Aufbau der deutschen Wehrmacht

Der Leiter der Pressestelle im Oberkommando der Wehrmacht, Major von Wedel, hielt kürzlich in der Hochschule für Politik einen Vortrag über die Gliederung des deutschen Heeres.

Das Heer

Die Infanterie (Waffenfarbe weiß).

Der Normalverband der Infanterie ist das Regiment. Als Sonderformationen der Infanterie gibt es vollmotorisierte Infanterieregimenter und vollmotorisierte Maschinengewehrbataillone, Gebirgsjägerregimenter, das Infanterielehrregiment und Grenzinfanterieregimenter, diese unter besonderen Grenzkommandos. Sie dienen in erster Linie zur Befestigung der Westgrenze.

Die Kavallerie (Waffenfarbe goldgelb).

Die moderne Kavallerie ist unterschieden in Kavallerieregimenter und Reiterregimenter. Das Kavallerieregiment besteht aus dem 1. Halbregiment mit vier Reiterschwadronen und einer MG.-Schwadron und dem 2. Halbregiment mit zwei bis drei schweren Schwadronen, die sich aus verschiedenen Sonderformationen wie Panzerspähwagen, Panzerabwehrgeschützen, motorisierten Nachrichteneinheiten u. a. zusammensetzen. Das Reiterregiment hat den Regimentsstab mit Nachrichtenzug, vier Reiterschwadronen, eine MG.-Schwadron und eine schwere Schwadron, zu der ein Packzug, ein Pionierzug und ein Kavalleriegeschützzug gehören. Zugeteilt werden ihnen Radfahrer, motorisierte Aufklärungs- und Nachrichtentruppen sowie reitende leichte Artillerie.

Die Artillerie (Waffenfarbe hochrot).

Der Normalverband der Artillerie ist in Deutschland das Artillerieregiment. Die leichten Batterien führen als Geschütz die leichte Feldhaubitze, Kaliber 10,5 Zentimeter. Die schwere Artillerie hat als Geschütz die schwere Feldhaubitze, Kaliber 15 Zentimeter, einige Batterien auch die 10-Zentimeter-Kanone. Zur Zielaufklärung und zum Einschießen wird neben den Fliegern vor allem die Beobachtungsabteilung verwendet, die den Stab mit Nachrichtenzug, eine Lichtmeß-, eine Schallmeß-, eine Vermessungs- und meist eine Ballonbatterie umfaßt.

Die Pioniere (Waffenfarbe schwarz).

Die Pioniergruppe gliedert sich in selbständige Bataillone und vereinzelt in selbständige Kompanien. Jede Division verfügt über ein teilmotorisiertes Pionierbataillon. Zum Bataillon gehören noch eine motorisierte Gerätestaffel, eine Brückenkolonne und kriegsmäßig eine motorisierte leichte Pionierkolonne. Außerdem gibt es noch vollmotorisierte Pionierbataillone.

Die Nachrichtentruppe (Waffenfarbe zitronengelb).

Die Trägerin des militärischen Nachrichtendienstes im Kriege ist die Nachrichtentruppe. Außerdem sind alle Kommandostellen mit besonderen Nachrichteneinheiten ausgestattet, die organisatorisch zu ihren Truppenteilen gehören (die Nachrichtenzüge). Die Nachrichtentruppe besteht aus Nachrichtenabteilungen und mehreren Fernsprech- und Funkkompanien. Die Nachrichtenabteilungen sind meist motorisiert, nur bei den Fernsprechkompanien gibt es noch berittene und bespannte Trupps.

Die Kraftfahrkampftruppe (Waffenfarbe rosa).

Die Kraftfahrkampftruppe gliedert sich in motorisierte Aufklärungsabteilungen, Panzerverbände, motorisierte Schützen- und Kraftradschützenverbände und Panzerabwehrabteilungen. Die Hauptaufgabe der Panzerregimenter ist es, die Entscheidung im Kampf zu bringen, sowohl im selbständigen Einsatz als auch in der Unterstützung anderer Hauptwaffen.

Die Fahrtruppe (Waffenfarbe hellblau).

Für den Dienst der Heeresversorgung wird die Fahrtruppe mit Fahr- und Kraftfahrabteilungen eingesetzt. Jede solche Abteilung verfügt über zwei bis drei Kraftfahrkompanien oder Fahrschwadronen.

Die Nebeltruppe (Waffenfarbe lila).

Die Nebeltruppe hat die Aufgabe, mit Hilfe von Nebelwerfern zur Störung feindlicher Kampftätigkeit Nebel zu erzeugen und die eigene Truppe durch künstliche Nebelwände in bestimmten Kampflagen zu unterstützen. Die Nebeltruppe gliedert sich in Nebenabteilungen, die je aus dem Stab und drei Batterien bestehen.

Die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium ist die oberste Verwaltungsbehörde der Luftfahrt und oberste Kommandobehörde der Luftwaffe. An seiner Spitze steht der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring. Chef des Ministeramtes ist Generalmajor Bodenschatz. Vertreter des Reichsministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ist der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch.

An der Spitze des Generalstabs der Luftwaffe steht der Chef des Generalstabs, General der Flieger Stumpff, Chef der Luftwehr ist General der Flakartillerie Rüdel. Generalinspekteur der Luftwaffe ist Generalleutnant Kühl. Chef des Allgemeinen Luftamtes ist Ministerialdirektor Fisch. An der Spitze des Technischen Amtes steht Generalleutnant Udet.

Dem Generalinspekteur sind zehn Luftwaffeninspektionen unterstellt. Im Reich ist die Luftwaffe in drei Luftwaffengruppen und drei Luftwaffenkommandos gegliedert.

Die Kriegsmarine

Unter dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, gliedert sich die deutsche Kriegsmarine in folgender Weise:

1. Marinegruppenbefehlshaber Ost: Admiral Albrecht.

2. Flottenchef (Flottenkommando) Kiel: Admiral Boehm. Ihm unterstehen:

Der Befehlshaber der Panzerschiffe (Wilhelmshaven): Konteradmiral Marschall. Die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee", „Admiral Scheer", „Deutschland", die Schlachtschiffe „Gneisenau" und später „Scharnhorst".

Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte (Kiel): Konteradmiral Densch. Die Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig", „Köln", dem Führer der Torpedoboote, Konteradmiral Lütjens, unterstehen Einheiten von Zerstörern, Torpedobooten, Schnellbooten, Minensuchbooten usw.

Der Führer der Unterseeboote (Kiel): Kapitän z. S. Dönitz.

3. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee (Kiel): Admiral Carls.

Meine **Praxis** jetzt
Dienstag, Donnerstag 15–19 Uhr
Sonnabend 14–16 Uhr
geöffnet.
Fritz Hedderich, Dentist, Halver.

Suche für sofort ein tüchtiges und ehrliches
Mädchen
für den Haushalt.
Kaffee Schulz,
Schalksmühle.

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich zum 1. Februar kinderliebe, in allen Hausarbeiten erfahrene
Hausgehilfin
Frau Elisabeth Maas,
Lüdenscheid, Horst-Wesselstr. 13

Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit (Packstube) sofort gesucht.
W. Hesse & Bauckhage,
Brügge.

Speisekartoffeln
kaufe laufend jeden Posten.
Angebote mit Sorten und Preisangabe an
A. Glöggler, Hagen
Iserlohnerstr. 16.



Meine **Praxis** jetzt Jeden
Werktag 9-12, 3-7 Uhr
außer
Dienstag-, Donnerstag- und Samstag nachmittags
geöffnet!
E. Reppel, Dentist, Oberbrügge.

Gut erhaltener
Luxusschlitten
Ein- und Zweispänner
billig zu verkaufen.
Aug. Sure, Rönsahl,
Ruf 215.

Bier-Theke
(halbrund) mit Faß und
1 Billard
sofort billig zu verkaufen.
Angeb. unt. **W. 55** an das Lüd Tageblatt Lüdenscheid, Thünenstraße.

Zum Jahreswechsel
Alle Registraturwaren, Geschäftsbücher, Karteikarten und Zubehör. Die neuen Kassenbücher und Kassenblocks für den Einzelhandel.
Wilh. Bell jr., Halver
Buchdruckerei und Bürobedarf